



© Ursus Wehrli

## Aus der Kunsthalle

Immer wenn es mich mal in die ‚Galerie der Gegenwart‘ verschlägt, komme ich verwirrt heraus, weil ich zu vielen Werken keinen Zugang habe. Die Neugierde bleibt aber und – so die Erfahrung: es gibt immer wieder Überraschungen, die allerdings meist von einem Guide angestoßen werden müssen, sei es einem mit Haut und Haaren oder auch nur per Konserve auf dem elektronischen Gerät.

Bei den Werken, die wir für unser Titelthema ausgewählt haben, war das anders. Irgendwann hatte ich diese Bilder, die neu geordnet wurden, gesehen. Da war es mir durch den Kopf geschossen, dass dies eigentlich unser Thema genau trifft. Ich hatte zwar keine Ahnung, wer sich das ausgedacht hatte, aber mit ein paar Mausklicks ist heutzutage sowas ja schnell zu finden. So hatte ich den Namen des Künstlers, der, wie ich erfuhr, sehr vielseitig – unter anderem als Kabarettist – unterwegs ist, denn auch schnell gefunden. Na, wenn der so drauf ist, dachte ich, haben wir vielleicht eine Chance, die Abdruckrechte zu bekommen. Ich hatte mich nicht getäuscht: Nachdem die von mir angeschriebenen Verlage und Agenturen wohl meine Mail

weitergeleitet hatten, kam vom Künstler himself, Ursus Wehrli, die Nachfrage: „Wofür bitte?“ Das hab‘ ich ihm dann ausführlich beschrieben und ihm gleich die letzte Ausgabe der *hlz* elektronisch angefügt. Daraufhin kam unmittelbar die Zusage, dass wir zwei seiner Werke verwenden dürften!

---

*Schule ohne Selektion  
– was passt besser,  
als in dem unendlich  
chaotischen System des  
Kosmos eine Parallele  
zu der Vielfalt der  
menschlichen Wesen zu  
sehen*

---

Vielleicht hat ja auch eine Rolle gespielt, dass die Schweizer das gleiche diskriminierende mehrgliedrige Schulsystem haben wie wir. Sei’s drum. Wir können auf diese Weise wunderbar unterstreichen, was wir meinen, wenn wir eine Schule fordern, die ohne Selektion auskommt. Und was passt besser, als in dem unendlich chaotischen System des Kosmos eine Parallele zu der Vielfalt der menschlichen Wesen zu sehen. *Kunst*

*aufräumen* so hieß zu Beginn Wehrlis Projekt. Aber mittlerweile ist er eben dazu übergegangen, die Welt zu ordnen!

In einem Interview hat er einmal geäußert, dass er selbst über den Erfolg seiner Idee überrascht gewesen sei. Heute werden seine Werke international ausgestellt, die Bücher erreichen Auflagen im fünfstelligen Bereich! Das, was vielleicht einmal mit einem ironischen Unterton, ja eigentlich als grotesker Fingerzeig gemeint, in die Welt gesetzt worden war, ist jetzt das geworden, von dem Leute meinen, dass es Kunst sei. Ich find‘ das auch: wenn nämlich schlaglichtartig klar wird, dass das Ganze mehr ist als die Summe der Teile – und das trifft eben auch auf das soziale Gebilde Schule zu. Aber nur um dieser Erkenntnis willen wär’s vielleicht noch keine Kunst, sondern eher Pädagogik. Das Eigentümliche ist eben, dass durch das bewusste – oft zweckfreie – Einwirken des Menschen auf einen Gegenstand etwas ganz Neues entsteht, das bei den Betrachtenden etwas auslöst, das sie aus ihrem Alltagsdenken herausreißt. Deswegen gehe ich eben manchmal in die ‚Galerie der Gegenwart‘.

JOACHIM GEFFERS